

Tierhalter/Name: \_\_\_\_\_

Bauliche Einheit/ Aufstallungssystem: \_\_\_\_\_

## Checkliste zur Vermeidung von Verhaltensstörungen (Schwanzbeißen)

Grundsatz: Das routinemäßige Kupieren der Schwänze von Ferkeln ist verboten. Bevor ein solcher Eingriff vorgenommen wird, sind andere Maßnahmen zu treffen. **Der Tierhalter weist mit dieser Liste nach, dass er auf der Suche nach Maßnahmen ist, um auf das Kupieren zu verzichten!**

	<b>Risikobereich</b> (entsprechend der Empfehlung EU 2016/336)	<b>Standard</b>	<b>Verbesserter Standard</b>	<b>Betrieblicher Wert, Verfahren</b> (Datum der Erfassung, Wert bzw. Verfahren vor* bzw. nach** Einleitung der Maßnahme)
<b>1.</b>	<b>Haltung Prinzip: Haltungsbedingungen, die geringe Anpassungsleistungen verlangen oder den Tieren eine Wahl (Anpassung) ermöglichen, wirken positiv! Eingesetzte Technik muss robust sein: Ein Drittel der Probleme entstehen durch technische Störungen!</b>			
<b>1.1</b>	Umgang mit Problemtieren (- Nr. 3d)	Tierbetreuung durch qualifiziertes Personal gesichert, Krankencub (Liegebereich: Einstreu/ Unterlage) vorhanden, <b>Opfertiere</b> werden separiert	In Früherkennung von Verhaltensstörungen und nekrotischen Veränderungen (SINS) geschultes Personal kontrolliert mehrmals täglich. Betreuung fokussiert auf Risikogruppen und kritische Zeitfenster: ab 2 Wochen nach dem Absetzen bis Mitte Schweinemast bzw. Jungsauenaufzucht, <b>Tätertiere</b> (hyperaktiv, suchend) werden sofort separiert, Verletzungen der <b>Opfertiere</b> werden zeitnah und angemessen behandelt.	* **
<b>1.2</b>	Besatzdichte (- Nr. 3e)	10 kg - 20 kg = 0,20 m <sup>2</sup> 20 kg - 30 kg = 0,35 m <sup>2</sup> 30 kg - 50 kg = 0,50 m <sup>2</sup> 50 kg - 110 kg = 0,75 m <sup>2</sup> > 110 kg = 1,00 m <sup>2</sup>	Platzangebot ermöglicht zeitgleiches Liegen aller Schweine einer Gruppe in entspannter Seitenlage: m <sup>2</sup> /Schwein = 0,047 * (kg Körpergewicht <sup>0,67</sup> ), Grenzen: Mast < 110 kg, Ferkelaufzucht < 70 kg Körpergewicht/ m <sup>2</sup>	* **
<b>1.3</b>	Sortierung (- Nr. 3e + 3d)	Gewichts- oder Geschlechtssortierung	Wurfgeschwister bleiben zusammen, Aufzucht- und Mastgruppen aus ein oder zwei (max. drei) Würfen, keine Neugruppierungen, Gruppen ≤ 30 Tiere, gemischt geschl. Haltung	* **
<b>1.4</b>	Licht (- Nr. 3c)	natürliches Licht (3 bzw. 1,5 % Fensterfläche) vorhanden und künstliches Licht (80 Lux im Aktivitäts-, 40 Lux Ruhebereich), mind. 8 Stunden	Tiergerechte Lichtintensität und -verteilung: Funktionsbereiche mit unterschiedlich hellen Bereichen, aber keine Schlag Schatten! Lichtquellen gleichmäßig verteilt, künstliches Licht nicht > 80 Lux, Schutz vor direkter Sonneneinstrahlung, nachts Notlicht < 10 Lux, <b>Achtung:</b> kein Dauerlicht!	* **
<b>1.5</b>	Buchtenstruktur (- Nr. 3b)	Bucht unstrukturiert, Vollspaltenboden	„Tier offensichtliche“ Funktionsbereiche: Strukturelemente, Sichtblenden sichern stabile Verkehrswege, Liegekojen, mittige Futter- und Wasserversorgung, höher bzw. tiefer gelegte Fußbodenbereiche lenken und strukturieren, <b>Achtung:</b> keine obligatorischen Ruhebereiche in Fensternähe.	* **

	Risikobereich (entsprechend der Empfehlung EU 2016/336)	Standard	Verbesserter Standard	Betrieblicher Wert, Verfahren (Datum der Erfassung, Wert bzw. Verfahren vor* bzw. nach** Einleitung der Maßnahme)	
<b>2.</b>	<b>Stallklima</b> Prinzip: unangepasste Strömungsgeschwindigkeit und Temperaturschwankungen ohne „Ausweichmöglichkeiten“ (Wahlmöglichkeit) belasten!				
2.1	Strömungsgeschwindigkeit <sup>a</sup> (- Nr. 3c)	Abteil: 0,2 bis 0,4 m/s, Buchten und Funktionsbereiche witterungsabhängig durchströmt, keine Zugluft	Bucht: Zugfreie Mikroklimabereiche und/oder 0,15 - 0,2 m/s in allen Buchten(abschnitten) gleich, keine unregelmäßigen Wandklappen, Regelbereich: 6 K (Sommer) bzw. 3 K (Winter), <b>Achtung:</b> Buchten Anfang/ Ende des Zuluftkanals, Ende bei Türganglüftung, mittige Liegebereiche bei Wandklappen	*	**
2.2	Temperaturkomfort <sup>a</sup> (- Nr. 3c)	Warmstall mit Raumheizung, Raumtemperatur nach Wachstums- kurve, Temperaturgefälle von der Mitte zum Rand der Ab- teile bis max. 5 °C	Raumtemp.: Umstallung + 2 °C, Übergangszeiten + 1 °C, Klimazonen, Ferkel: Aktivität: 21°C, Ruhen: 26 °C, optimale Fußbodentemp. Mast: 18-19°C, technische Maßnahmen zur Verminderung der Wärmebelastung (aktive Kühlung/ passive Konditionierung der Zuluft, Fußbodenaufbau mit Elementen unterschiedlicher Wärmeleitfähigkeit, Hochdruckverneblung, Zonenheizung mit der Lüftung korrespondierend) <b>Achtung zum Ende der Aufzucht:</b> Kühle ersetzt Wärme!	*	**
2.3	Temperaturschwankung Tag/Nacht (- Nr. 3c)	max. 20 %	< 15 % (Datenlogger stellen Verläufe dar)	*	**
2.4	Schadgase <sup>a</sup> (- Nr. 3c)	werden nicht überschritten: NH <sub>3</sub> - 20 ppm CO <sub>2</sub> - 3.000 ppm H <sub>2</sub> S - 5 ppm	NH <sub>3</sub> deutlich ≤ 15 ppm CO <sub>2</sub> deutlich ≤ 2000 ppm H <sub>2</sub> S ≤ 3 ppm Gülle max. 10 cm unter Spaltenboden, Staub < 10 mg/m <sup>3</sup>	*	**
2.5	Luftfeuchtigkeit (- Nr. 3c)	60 bis 80 %	65 bis 75 %	*	**
<b>3.</b>	<b>Futter/Wasser</b> Prinzip: Schweinegesundheit ist Darmgesundheit! Futter beschäftigt nachhaltig, Defizite fördern Suchverhalten, ➡ ad libitum ist besser als restriktive Fütterung, Trocken- und Flüssigfütterung sind besser als Rohrbreiautomatenfütterung, enges Tier-Fressplatz-Verhältnis 1:1 ist besser als weites! Gerste ist das Rückgrat der Rationen! (Gerste ≥ 50 %, Weizen ≤ 35 % vom Getreideanteil der Ration)				
3.1	Fressplätze (- Nr. 3e)	Tier-Fressplatz-Verhältnis: rationierte Fütterung = 1:1 ad-libitum-Fütterung = Trocken- und Sensorfütterung ≤ 4:1 Breiautomaten ≤ 8:1	Tier-Fressplatz-Verhältnis (TFPV) bevorzugt 1:1, Trocken/Sensor- bzw. Breiautomaten TFPV 3,5 bzw. 7:1 Mindestfressplatzbreite: < 20 kg KM = 18 cm berücksichtigt tatsächlichen > 20 – 30 kg = 21 cm Bedarf nach Körpergewicht > 30 – 50 kg = 24 cm oder Schulterbreite > 50-110 kg = 34 cm > 110 kg = 37 cm Sauen ≥ 47 cm  Fressplatzbreite (cm) dynamisch angepasst: 0,164 + (Körpermasse in kg / 538)	*	**

	<b>Risikobereich</b> (entsprechend der Empfehlung EU 2016/336)	<b>Standard</b>	<b>Verbesserter Standard</b>	<b>Betrieblicher Wert, Verfahren</b> (Datum der Erfassung, Wert bzw. Verfahren vor* bzw. nach** Einleitung der Maßnahme)	
3.2	Fütterungstechnik (- Nr. 3e)	Rohrbreiautomaten mit konstruktiv getrennter Futter-/Wasserschale	Ferkelaufzucht: Trocken- oder Flüssigfütterung und TFPV = 3,5 bzw. 2,5:1; (moderne) Rohrbreiautomaten nur in Kombination mit Beschäftigungsfutter oder Wühlerde	*	**
3.3	Futtermenge und Futterzusammensetzung <sup>a</sup> (- Nr. 3f)	bedarfsgerecht, hygienisch unbedenklich alle: DON < 0,9 mg/kg Futter Sauen und Mastschweine: ZEN < 0,25 mg/kg Futter Ferkel, Zuchtläufer und Jungsauen: ZEN < 0,1 mg/kg Futter Natrium = 0,2 % Ergothalkaloide, MK < 0,1 % Futterangebot: ad libitum oder restriktiv rein pflanzliches Protein	Futterphasen verschnitten; Vermahlung mit Drahtsieb (≥3,5 mm: < 0,5 mm < 35 %; > 1 mm > 50%; > 2 mm > 25 %, Tierisches Protein, hohe Proteinqualität (FA: 0,9; Mast: 0,7 g Lysin/MJ ME), NSP, (FA < 17 % RP), N-/P- Reduktion begrenzt, Mast > 13 % RP, P > 0,4 %, Pufferkapazität (< 700 mmol/kg), Minimierung Myko- und Endotoxine (Futter, Einstreu, Luft), in kritischen Zeitfenstern: Einsatz speziell aufbereiteter und separierter Tonminerale (Toxinbinder), Natrium: bis + 0,14 %, Tryptophan: + 0,15 %, Futterkurve <u>angepasst</u> (bis ±15 % Futtermenge), Energiebegrenzung über Trockensubstanz (- 2 %) und/oder Faserbedarf: Ferkel = 4,5 % Rfa., Mast = 5,1 % Rfa., zum nennenswerten Teil fermentierbar	*	
				**	
3.4	Wasser (- Nr. 3f)	für alle Schweine jederzeit Zugang zu Wasser in ausreichender Qualität, von der Fütterung getrennt, für je 12 Schweine eine Tränke, Tränketechnik: unregulierte Zapfentränken	Tränken im Durchfluss an Trinkvermögen angepasst: Aufzuchtferkel ca. 0,5 l/min Mastschweine ca. 1,0 l/min Sauen ca. 1,5 l/min } max. 10 Tiere/Tränke  Tränken aus offener Fläche: Aqua Level oder „wangenfreie“ Beckentränke regelmäßig reinigen und/oder etwas höherer Wasserdruck, Wasserqualität (geringe Keim-, Fe- < 3 mg/l, Mn- Gehalte < 4 mg/l) prüfen, Ziel: Trinkwasserqualität und <u>optimale Aufnahmemenge!</u>	*	
				**	
4.	<b>Beschäftigung</b> Prinzip: muss den Wühltrieb befriedigen (am Boden, gemeinsam) oder in anderer Weise mit der Futteraufnahme oder dem Futteraufnahmeverhalten in Verbindung stehen! „Ringelschwanz wird (auch) durch den Rüssel gemacht“!				
4.1	Material (- Nr. 3a)	Einsatz von gesundheitlich unbedenklichem, organischen und faserreichen Beschäftigungsmaterial: jedes Schwein zu jeder Zeit („untersuch-, beweg- und veränderbar“): 12 Tiere/Beschäftigungsmöglichkeit	<b>Prinzip 2. Futterstrecke:</b> fressbares, faserreiches (>20% Rfa), pelletiertes Beschäftigungsmaterial mit Futterwert, Reihenfolge der Vorzüglichkeit: Luzerne-/Gras-/Stroh-Pellets mit „Kaukomponenten“ > unbedenkliche Silage > hygienisierte Wühlerde > hygienisch definiertes Heu- oder Stroh; Angebot von Beschäftigungsfutter in optimalen Mengen mehrmals täglich bzw. tägliche Erneuerung des Beschäftigungsmaterials	*	
				**	

	<b>Risikobereich</b> (entsprechend der Empfehlung EU 2016/336)	<b>Standard</b>	<b>Verbesserter Standard</b>	<b>Betrieblicher Wert, Verfahren</b> (Datum der Erfassung, Wert bzw. Verfahren vor* bzw. nach** Einleitung der Maßnahme)	
<b>5.</b>	<b>Tiergesundheit</b> Prinzip: „Hoher Gesundheitsstatus hilft den „Füllstand des Fasses“ abzusenken (Bild Minimumtonne) und die Toleranz gegenüber Schwächen bei Haltung und Fütterung zu erhöhen. Belastbare Immunität geht vor Erregerfreiheit! Achtung: laktierende Sauen ohne MMA bzw. PHS, Herkunftsbestand: unverdächtig für PRRSV, Mykoplasmosen (M. hyo), APP, RA, Räude, Dysenterie, Vater- und Mutterlinie ohne Schwäche (SINS, Futtermittelverhaltens), Anpaarungseignung gegeben, Elterntiere/Sauen sind unkupiert aufgewachsen!				
5.1	Verlustsituation	Saugferkel: 12,9 % Aufzuchtferkel: 2,7 % Mastschweine: 2,3 %	Werte geringer als Standard = Durchschnitt der Erzeugerringe (2025)	*	**
5.2	Reinigung/ Desinfektion (- Nr. 3b)	in der Serviceperiode, Fußböden sind bei der Einstallung trocken	strenges Rein-Raus-Prinzip, kein Zurückställen, Überprüfung des Reinigungs- und Desinfektionserfolges, Optimierte Tp. und Oberflächeneigenschaften: Fußböden und Technik	*	**
5.3	Prophylaxe (- Nr. 3d)	Ferkelbezug aus maximal zwei Betrieben	Ferkel- bzw. Jungsauenbezug aus nur einem Betrieb mit definiertem Gesundheitsstatus und angepasstem Impfreime, Überprüfung von Impffähigkeit und Impferfolg	*	**
5.4	Räude, Spulwürmer (- Nr. 3d)	regelmäßige Bekämpfung von Endo- und Ektoparasiten	Räudesanierung, spez. Desinfektion gegen Spulwurm	*	**
5.5	Therapie <sup>a</sup> (- Nr. 3d)	Einstallmetaphylaxe auf der Grundlage klinischer Erkrankungen (Erregernachweis und Resistogramm)	frühzeitige und konsequente Einzeltierbehandlung, regelmäßiges Monitoring und Überprüfung von Keimspektrum und Resistenzlage, falls erforderlich: ausreichend umfangreiche Diagnostik durch Sektionen	*	**
5.6	Vitamin E Vitamin C (- Nr. 3d)	60 bis 100 mg/kg Futter keine Empfehlung	100 mg/kg Futter 80 mg/kg Futter bei Stress	*	**
5.7	Fliegen (- Nr. 3b und 3d)	Reinigung, Desinfektion der Abteile (Rein-Raus)	zusätzliche Bekämpfung am Tier, Bekämpfung: adulte Fliegen und Maden, oberhalb und unterhalb Spaltenboden	*	**
6.	<b>Überprüfung der Maßnahmen durch kupierte bzw. unkupierte Kontrolltiere:</b> n Kontrolltiere [    ] Kupiergrad [    %] vom Schwanzbeißen betroffen [    %]				
7.	Sonstige Maßnahmen (vorher):		(nachher):	<b>Unterschrift/ Datum:</b>	
8.	Halbjährliches Beratungsgespräch mit Tierarzt/landwirtschaftlichem Berater am:			Tierarzt/Berater	Tierhalter

<sup>a</sup> Messwerte erforderlich, Protokolle/Untersuchungssatteste anfügen Abkürzungen: Tp.= Temperatur, SINS= Swine inflammation and necrosis syndrom; K= Kelvin, °C; FA=Ferkelaufzucht; TPV=Tier/Fressplatzverhältnis, RFA= Rohfaser, RP= Rohprotein, Fe= Eisen, Mn= Mangan)

**Hinweis: Das Ziel ist die Haltung von unkupierten Tieren. Auch der Kupiergrad ist geeignet, um sich auf den Weg zum Kupierverzicht zu machen!**